

Renate Nika, Graz

Workshop 6: Musik . Identität . Heimat

Bei diesem Workshop wurde das Thema „Musik . Identität . Heimat“ aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet und es gab die Möglichkeit, sich zu verschiedenen Fragestellungen auszutauschen.

MMAG. RENATE NIKA
ist Pastoralassistentin und Kirchenmusikerin
in der Diözese Graz-Seckau.

Gibt es eine kollektive Identität im Bereich der liturgischen Musik? In einer Gruppe von kirchlich sozialisierten und regelmäßig Gottesdienst feiernden Menschen gibt es ein gemeinsam bekanntes Repertoire. Dieses reicht von Gregorianik bis hin zum *Neuen Geistlichen Lied* im weiteren Sinn. Aber auch im Zuhören, wenn Chöre musikalisch mitgestalten, gibt es einen vertrauten Musikschatz. Was bedeutet nun Heimat im Kontext von Kirchenmusik? Heimat ist ein Ort, wo mich Bekanntes und Vertrautes erwartet. In den letzten Jahren gehen Möglichkeiten, ein gemeinsames Repertoire zu erlernen, verloren: durch die Vielzahl von kurzlebigen Liedern, die in den Schulen vermittelt werden, und die fehlende liturgische Praxis. Kinder lernen bei Erstkommunion und Firmung Gesänge kennen, die im Sonntagsgottesdienst nicht wiederkehren.

Sind kirchliche Musikgruppen und Chöre Orte der Beheimatung in unseren Pfarren und in der sonntäglichen Liturgie? Die Zugehörigkeit zu einem Chor oder einer Musikgruppe hilft in Pfarren Heimat zu finden. In den Chören werden Kinder, Jugendliche und Erwachsene oft über viele Jahre an die Kirche gebunden und werden hier auch mit dem Schatz der Kirchenmusik und mit der Liturgie vertraut.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das Repertoire im „Gotteslob“ für alle etwas Passendes bietet, und jeder Vertrautes und Liebgewonnenes finden kann, aber auch die Möglichkeit hat, Neues kennen zu lernen.